

Dieses 10. Heft der Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg ist, wie Staatsarchivdirektor D. Dr. Miller im Vorwort schreibt, „eine Fundgrube ersten Ranges für die Geschichte der Salzgewinnung und des Salzhandels“ wie für die Geschichte der Reichsstadt und ihrer Bewohner. Das Buch erschließt die Inhalte jener 110 Urkunden, 1469 Aktenfaszikel und 967 Bände, die das Haalarchiv ausmachen. Wenn demnächst noch das Haller Urkundenbuch von Dr. F. Pietsch und später das Archivinventar des Heilig-Geist-Spitals erscheinen, ist der historischen Forschung ein einzigartiges Feld eröffnet.

Das vorliegende Inventar erhält besonderes Gewicht durch die beiden einführenden Beiträge des Bearbeiters über „Das Siedewesen in Schwäbisch Hall“ und „Zur Geschichte des Haalarchivs“. Wir erfahren wichtige Einzelheiten zur Organisation und Verwaltung des Siedewesens, ohne deren Kenntnis das Inventar nicht verständlich wäre. Das Haalarchiv enthält keinen alten organischen Bestand, es beherbergt vielmehr Teile von verschiedenster Herkunft: aus reichsstädtischem Besitz, aus dem Besitz der königlich-württembergischen Salinenverwaltung, auch aus Privatbesitz. Aber dennoch ist das Archiv zu einem untrennbaren Ganzen verschmolzen. Die originale Überlieferung beginnt mit einer Verleihungsurkunde von 1344, die Akten- und Bändeüberlieferung setzt im 16. Jahrhundert ein. Der Bestand enthält eine Fülle historischer Details, besonders auch für die Familienforschung, da die Siederschaft mit größter Genauigkeit genealogische Tabellen führte. Das Personenregister schlüsselt diese Angaben im einzelnen auf. (Johann „von Lendsiedel“ heißt Weidner, statt Negelhilt[in] muß es Negelin [Nagel] heißen, Jo. Adam Seyboth steht unrichtig bei Seybolt.) Den geographischen Bereich, in dem diese Institution wirksam geworden ist, kreist das Ortsregister ein. — Die Urkunden, meist Pergamenturkunden, bezeugen größtenteils Verleihungen, Übergaben, Verkäufe von Sieden und Siedhäusern. Das Aktenmaterial gliedert der Bearbeiter in 16 Sachbetreffe, welche die Funktionen und Tätigkeitsbereiche der Haal-Institution übersichtlich darstellen. Die Betreffe umfassen u. a.: Holzkauf und Holzflößen, Brunnenbau, Gradierwesen, Blechlieferungen, Handel, Organisation, Finanzwesen, Genealogie. Ein unerschöpfliches Material!

Schließlich ist aus den großen Amtsbuchserien die Bedeutung der Salzsiederei in Hall eindrucksvoll ersichtlich. Da gibt es lange Reihen von Haalgerichtsprotokollen und Haalordnungen, von Meisterrechnungen und Schuldbüchern, von Holzkauf- und Floßbüchern, von Siedensregistern und genealogischen Büchern. Der Forscher wie der aufgeschlossene Laie wird sich mit Genuß und Interesse dieser Hilfe bedienen, um die Tiefen unserer Vergangenheit auszuloten. U.

Alfons N i t s c h : Das Spitalarchiv zum Heiligen Geist in Schwäbisch Gmünd. Inventar der Urkunden, Akten und Bände. Mit Beiträgen von Albert Deibele und Max Miller. (Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg, Heft 9.) Karlsruhe: Braun 1965. 417 S.

Der umfangreiche Band vermittelt den Inhalt des Spitalarchivs in Gmünd. Vorausgehen zwei einleitende Beiträge, die auch für andere Spitäler manches abwerfen: Albert Deibele behandelt auf 13 Seiten die Geschichte des Spitals, eine Stadtansicht aus dem 17. Jahrhundert und ein Stadtplan sind beigefügt. Max Miller untersucht auf S. 22^o bis 47^o die Geschichte des Spitalarchivs. Weit aus den größten Teil des Bandes nehmen die Regesten von 1876 Urkunden ein. Von den zahlreichen hier erwähnten Orten nennen wir Backnang, Kumburg (Kamberg), Gaildorf, Untergröningen, Künzelsau, Murrhardt, Eutendorf, Tannenburg, Schwäbisch Hall. Von Haller Persönlichkeiten findet man einige Eberwin (1358, 1366), Joh. Spieß (1374), Konrad von Stetten und seine Frau Margareta von Horkheim (1426), Philipp Senfft († vor 1516 und beigesetzt im Chor der Gmünder Augustinerkirche), Hermann Hofmann, Stadtschreiber in Hall, 1549 genannt als Schwiegersohn eines Gmünder Bürgers Joh. Fischer. Aus Gaildorf begegnen uns die Vögte Kaspar Ferber, Heimbrand Schwarzenberger, Sigm. Rößlin. 1422 ist Konrad von Weinsberg genannt. Le.

Walther E. V o c k und Gustav W u l z : Die Urkunden der Stadt Nördlingen 1400 bis 1435. (Schwäbische Forschungsgemeinschaft, Reihe 2 a, Bd. 9.) Augsburg 1965. 409 S.

Nach neunjähriger, durch personelle Schwierigkeiten verursachter Pause ist nun erfreulicherweise der dritte Band des Nördlinger Urkundenbuchs erschienen. Wie der Vorstand der Forschungsgemeinschaft im Geleitwort mitteilt, soll in Bälde der vierte bis